

zwischen allen Ländern bei der Chemie klar. Wenn Frankreich stolz darauf sein kann, unter seinen Söhnen die großen Chemiker zu sehen, die die Grundlage der chemischen Wissenschaft geschaffen und die Wege der organischen Chemie eröffnet haben, so verkennt es keineswegs die Fortschritte, die den Arbeiten eines Liebig, eines Humphry Davy, eines Faraday zu verdanken sind. Statt sich gegenseitig zu bekämpfen, müssen die chemischen Industrien aller Länder danach trachten, die rationellste Form des Gleichgewichts und der Harmonie zu finden, die es gestattet, Fortschritte zum Wohle und zum Segen der ganzen Menschheit zu erreichen.

Im Anschluß an den Kongreß fanden zahlreiche Führungen durch französische Industriebetriebe statt. Den Abschluß bildete eine Besichtigung der technischen Anlagen des L'Intransigeant, der Pariser Tageszeitung mit der größten Auflage und den modernsten drucktechnischen Einrichtungen. Bei dieser Gelegenheit hielt Prof. A. Ranc einen Vortrag über „Die Chemie im Dienst der Presse“.

Tagung des Deutschen Ausschusses für Technisches Schulwesen.

Berlin, 29. Oktober 1927.

Prof. Dr.-Ing. Gehler, Dresden: „Die Bedeutung der Werkstofffragen für den technischen Unterricht.“

Vorsitzender: Prof. Dr. Matschoss.

„Deutschland muß bestrebt sein, die Veredelungswerkstatt der Welt zu werden.“ Zwei Aktivposten dürfen wir in dieser Beziehung buchen: einen großen Stamm geschickter und gelehriger Facharbeiter sowie eine verhältnismäßig große Zahl gut geschulter Techniker. Aber vieles bleibt noch zu tun übrig, um den Resonanzboden der geistigen Bewegungen unserer Zeit zu verstärken und zu erweitern. Dazu verhilft planmäßiger technischer Unterricht. Mehr noch als bisher müssen Fortbildungskurse eingerichtet werden, um den Männern der Praxis die neuesten Forschungsergebnisse zu übermitteln, und weit mehr als bisher muß auch der technische Unterricht mit Werkstofffragen durchsetzt werden. Insbesondere ist die Verwendung der Werkstoffe ständig zu erörtern. Um den Schülern Kenntnisse in der Werkstoffprüfung beizubringen, ist die Einrichtung von Laboratoriumssälen eine der wesentlichsten Vorbedingungen.

Dr.-Ing. E. h. Neuhaus, Berlin-Tegel: „Die Bedeutung des technischen Unterrichts für die Einführung der Normen in die Praxis.“

Der Redner führt aus, daß der Studierende keinesfalls die Normen kennen und anwenden will, um dadurch die wissenschaftliche Ausbildung zu ersetzen. Die technischen Lehranstalten dürfen aber nicht mehr, wie es bisher vielfach der Fall gewesen ist, nur Wert auf die theoretisch-technische Erziehung legen und eine möglichst umfassende Kenntnis konstruktiver Möglichkeiten zu vermitteln suchen. Sie müssen es ihren Schülern einschärfen, daß wirtschaftliche Erwägungen zu einer Begrenzung in der Wahl der möglichen Formen, Abmessungen und zur Änderung gewisser Grundbegriffe und -bestandteile u. a. zwingen. Die Ausführungen beschäftigten sich insbesondere mit der Frage „Wie weit und wie sind Inhalt und Wesen der Normung der Jugend nahe zu bringen?“ Entstehungsgeschichte und Werdegang mancher Normen enthalten erhebliche Bildungswerte. Die Normen sind ferner das Ergebnis vieler wissenschaftlich wertvoller Erkenntnisse. Zur Erzielung einer gewissen Übung und Förderung des wirtschaftlichen Momentes sollen sie auch im Unterrichtsbetriebe angewendet werden. Zum Schluß geht der Redner auf die Arbeiten des Normenausschusses auf dem Gebiete der Werkstoffe näher ein.

Sondersitzung: „Technisches Hochschulwesen.“

Prof. Dr.-Ing. Kessner, Karlsruhe: „Behandlung der Werkstofffragen im technologischen Unterricht.“

Prof. Dr. Thum, Darmstadt: „Stand der Materialprüfung an technischen Hochschulen.“

Sehr zu begrüßen sei es, daß einige Hochschulen die Einführung in die Werkstoffkunde mit praktischen Übungen in der Materialprüfung bereits für das erste Studienjahr verbunden haben.

Prof. Dipl.-Ing. Matthias, Berlin: „Die Werkstoffe in der Elektrotechnik.“

Geh. Hofrat Prof. Dipl.-Ing. Prinz, München: „Normen und Hochschule.“

Vortr. behandelte die verschiedenen Schwierigkeiten, die zum Teil auch von seiten der Schulen der Normung entgegenstehen, insbesondere die Gefahrenseite der Normungseinflüsse auf die notwendig zu fordernde Entwicklung der Studierenden zum kritisch und selbständig wissenschaftlich arbeitenden Menschen.

Sondersitzung: „Technisches Mittelschulwesen.“

Ministerialrat Prof. Horstmann, Berlin: „Wie kann die Schule der sich steigernden Fülle des Lehrstoffes in Technologie und Normung gerecht werden.“

Vortr. gelangte zu dem Schluß, daß es nicht angängig sei, durch Verlängerung der Ausbildungszeit oder auch nur durch Vermehrung der für diese Fächer angesetzten Stundenzahl zu dem gewünschten Ergebnis zu kommen; daß es vielmehr nötig sei, das Allgemeingültige, Grundsätzliche und Gesetzmäßige herauszuarbeiten und bei den Einzelercheinungen sich auf das unbedingt Wichtigste zu beschränken; daß darüber hinaus neue Methoden des Unterrichts gesucht werden müssen, wobei er insbesondere auf die Bedeutung der Laboratorien hinweist, die hier allerdings nicht der Forschung, sondern der Erarbeitung des Lernstoffes durch die Studierenden dienen müßten. Schließlich geht er auf die nur durch Konzentration erreichbare Erziehung zum Werkstoff und normgerechten Denken ein.

Prof. Dr.-Ing. Schimpke, Chemnitz: „Die Behandlung der Werkstofffragen in der Staatlichen Gewerbeakademie Chemnitz.“ — Dipl.-Ing. Studienrat Vollhardt, Berlin: „Werkstoffprüfungen der Beuth-Schule.“ — Studien- und Bau- rat Dr.-Ing. Mies, Hamburg: „Wie kann Metallographie im Unterricht gebracht werden?“ — Dipl.-Ing. Studienrat Erkens, Berlin: „Die Werkstoffe im heutigen Konstruktionsunterricht.“

Ober-Reg.-Rat Dr.-Ing. Jahn, Bremen: „Die Behandlung der Normen im Zusammenhang mit den erzieherischen Aufgaben der Schule.“

Vortr. zeigte, wie trotz Einschaltung der Normen in den Unterricht der erzieherisch notwendige Wirkungsgrad erreicht werden kann.

Dr.-Ing. Pockrandt, Duisburg: „Normen im technischen Unterricht.“

Vortr. führte aus, daß der technologische Unterricht die gegebene Stelle ist, Wesen und Zweck der Normen zu behandeln, und er zeigte, inwiefern die Normen in den einzelnen Gebieten der Technologie eine Rolle spielen.

Sondersitzung: „Berufs- und Werkschulwesen.“

Prof. Schindler, Berlin: „Behandlung von Werkstoff- und Normenfragen durch den Gewerbelehrer.“

Vortr. wies darauf hin, daß es für den Lehrling vor allem auf die Kenntnis der Werkstoffeigenschaften ankommt, weniger auf die Kenntnis der Erzeugung. Voraussetzung dafür ist ein anschaulicher Unterricht. Der Normenfrage bringt auch der Gewerbelehrer ein großes Interesse entgegen. Doch ist die Fülle des Materials derart, daß nur die allerwichtigsten Normen andeutungsweise behandelt werden können.

Reg.-Rat Dr.-Ing. Azone, Stuttgart: „Technologischer Unterricht an Berufsschulen.“ — Obergeringenieur Nelzow, Berlin: „Rohstoffe der Feinmechaniker.“ — Dipl.-Handelslehrer Schulz-Schwieder: „Verwendung genormter Geschäftspapiere im Unterricht.“

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Fritz Hofmann, Direktor des Schlesischen Kohlenforschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu Breslau, wurde von der Friedrich-Wilhelm-Universität Breslau die Würde eines Dr. med. h. c. für seine ausgezeichneten chemischen Verdienste um die Heilung der Krankheiten verliehen.

Ing. K. H. Wolman, Berlin, Direktor der Grubenholzimpregnierung G. m. b. H., Charlottenburg, wurde von der Technischen Hochschule Stuttgart die Würde eines Dr.-Ing. E. h. in Anerkennung seiner Verdienste um das Tiefbauwesen auf dem Gebiete der Holzerhaltung mit Hilfe von Salzgemischen verliehen.